

Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 Mecklenburg-Vorpommern

© 2007 by Jürgen Zapf

Nummer	Name	Klassifizierung
1.	Anklam	Fliegerhorst
2.	Barth	Fliegerhorst
3.	Bassendorf	Feldflugplatz
4.	Behrenshagen	Ausweichfläche
5.	Besendorf	Ausweichfläche
6.	Bug auf Rügen/See	Fliegerhorst
7.	Bug auf Rügen/Land	Feldflugplatz
8.	Dennin	Feldflugplatz
9.	Farpen	Ausweichfläche
10.	Ferdinandshof	Feldflugplatz
11.	Ganschendorf	Feldflugplatz
12.	Garz	Fliegerhorst
13.	Greifswald	Fliegerhorst
14.	Güstrow	Fliegerhorst
15.	Hagenow	Fliegerhorst
16.	Helmshagen	Ausweichfläche
17.	Iven	Ausweichfläche
18.	Kinnbackenhagen	Ausweichfläche
19.	Lärz	Feldflugplatz
20.	Libnitz (Rügen)	Ausweichfläche
21.	Lobbe	Industrieplatz
22.	Lübeck-Schlutup	Feldflugplatz
23.	Ludwigslust	Fliegerhorst
24.	Möllenbeck	Ausweichfläche
25.	Neubrandenburg	Fliegerhorst
26.	Neuenlütke	Feldflugplatz
27.	Neustadt-Glewe	Fliegerhorst
28.	Neustrelitz	Feldflugplatz
29.	Oberhagen	Ausweichfläche
30.	Parchim	Fliegerhorst
31.	Parow	Fliegerhorst L+SEE
32.	Pasewalk	Feldflugplatz
33.	Peenemünde	Fliegerhorst

Nummer	Name	Klassifizierung
34.	Pötenitz	Fliegerhorst SEE
35.	Pütznitz	Fliegerhorst Land u. See
36.	Rechlin	Fliegerhorst Land u. See
37.	Redlin	Feldflugplatz
38.	Rerik	E-Hafen Land u. See
39.	Ribnitz-Land	Ausweichfläche
40.	Ribnitz-See	Industrieplatz See
41.	Roggentin	Ausweichplatz
42.	Rostock-Marienehe	Industrieplatz
43.	Schmoldow	Feldflugplatz
44.	Schwerin-Görries	Fliegerhorst
45.	Siggelkow	Ausweichfläche
46.	Spantekow	Ausweichfläche
47.	Stör-Lanke	Ausweichfläche
48.	Stralsund	Industrieplatz
49.	Stralsund-Försterhof	Notlandeplatz
50.	Sülte	Feldflugplatz
51.	Tarnewitz	Fliegerhorst Land u. See
52.	Teterow	Ausweichfläche
53.	Tützpatz	Feldflugplatz
54.	Tutow-Nord u. Süd	Fliegerhorst
55.	Volkenshagen	Feldflugplatz
56.	Warnemünde-Arado	Industrieplatz Land u. See
57.	Warnemünde-Breitling	Fliegerhorst Land u. See
58.	Werle	Ausweichfläche
59.	Wismar	Industrieplatz Land u. See
60.	Wolfshagen b. Richtenberg	Feldflugplatz
61.	Zieslübbe	Ausweichfläche
62.	Zingst	Feldflugplatz

DEUTSCHLAND

HAGENOW

FLUGPLATZ

Koordinaten:

53° 25' 50" N

Höhe: 21 m

11° 13' 30" E

Bezugskarten:

G.S.G.S. 4081 Germany 1 : 100 000 Blatt 34

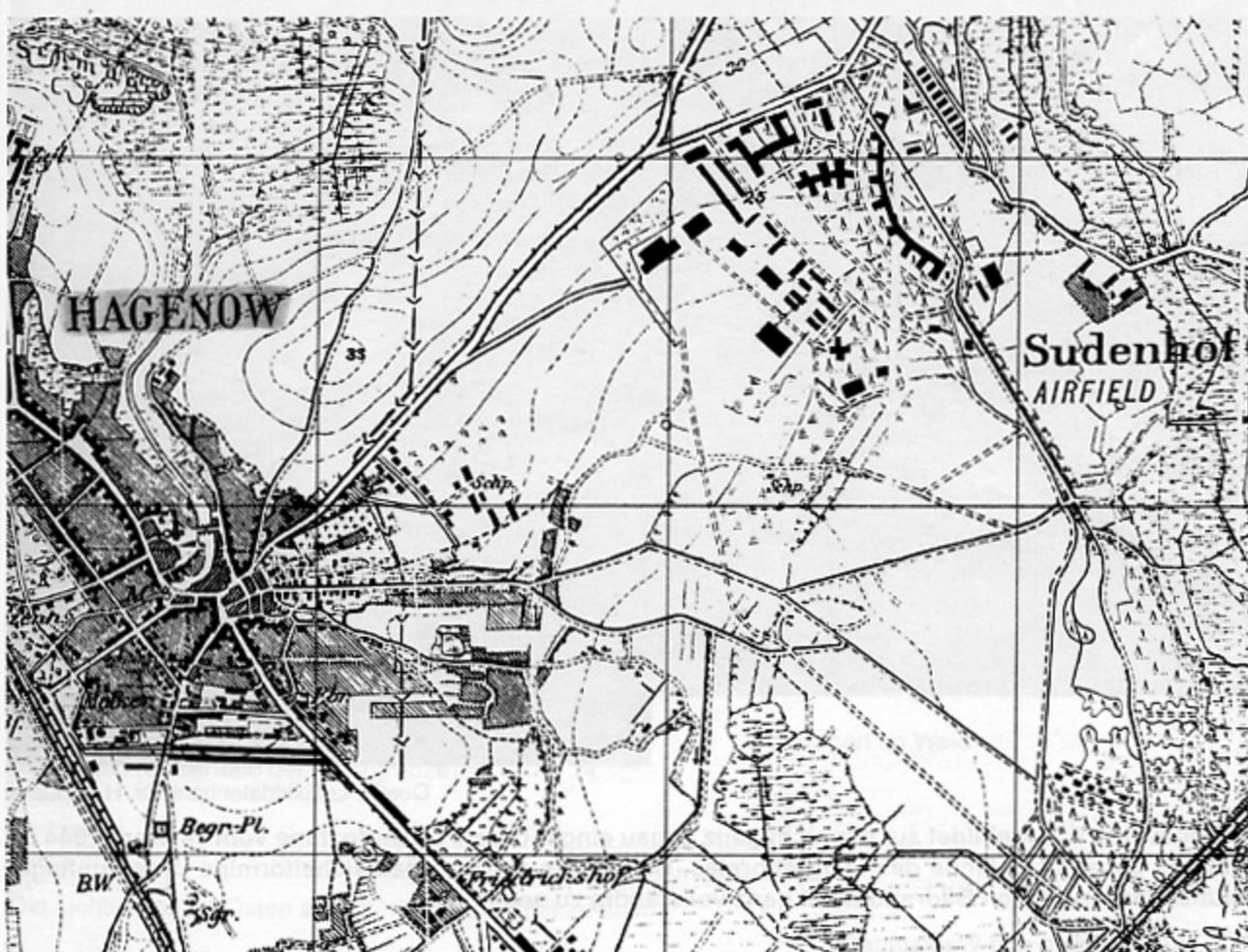
Örtliche Lage und Bezugspunkte:

30,6 Kilometer westsüdwestlich von SCHWERIN und 2 Kilometer ostwärts von HAGENOW. Die Abzweigung der Eisenbahnstrecken LUDWIGSLUST / WATTENBURG und HOLTHUSEN /BOITZENBURG 2,4 Kilometer südsüdwestlich und der DÜMMER SEE 16,9 Kilometer nördlich sollten nützliche Orientierungspunkte abgeben.

Hindernisse:

Norden und Nordnordwesten: Flugzeughallen und Flugplatzgebäude.

Nordwesten: Überlandleitung in Nord / Südrichtung verlaufend, in einer Entfernung von 1.460 Metern.



Hagenow: Der Ausschnitt des Messtischblattes zeigt, dass der ehemalige Fliegerhorst Hagenow im Osten der Stadt lag.

Ausmaße:

1.150 Meter Nord / Süd. 1.005 Meter Ost / West. Unregelmäßige Form. Eine Erweiterung nach Nordwesten hin ergibt eine längste Rollstrecke von ungefähr 1.830 Metern.

(Ergänzung des Verfassers : In der vermutlich aus dem Jahr 1943 stammenden undatierten Karte wird eine Platzgröße von 900 x 750 m angegeben. In der Karte „Bodenorganisation im Reichsgebiet, Stand 01.01.1945“ ist eine Platzgröße von 1.000 x 1.250 m und eine Rollfeldgröße von 1.200 x 150 m eingetragen.)

Oberfläche: Gras, abgenutzt und uneben.

Startbahnen: keine (25.03.1944). Randweg an der Ostgrenze.

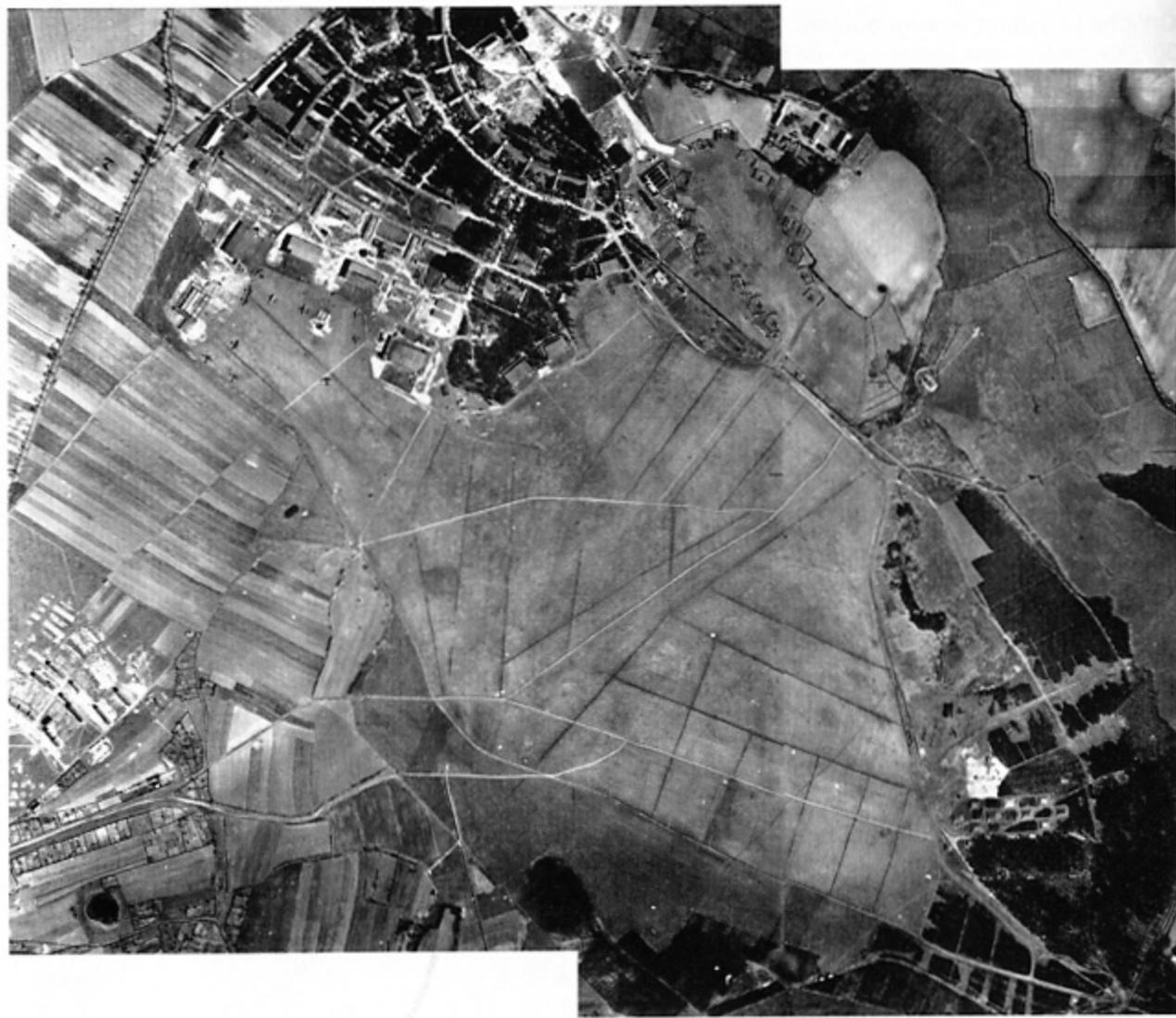
Anlagen:

(a) Treibstoff und Öl: mögliche Zapfstellen im Bereich der Flugzeughallen im Norden und Nordwesten.

(b) Wasser: vorhanden

(c) Telefon, Funk usw.:

3-mastige Boden-Bord-Funkstelle 1,6 Kilometer nordnordwestlich. Funkstelle am Nordrand. „Landeleitstrahl-anlage“ in Ost / West-Richtung über das Rollfeld ausgerichtet.



Quelle: Luftbilddatenbank Dr. H.-G. Carls

Hagenow LB 1: Abgebildet auf der nicht ganz genau eingenordete Luftaufnahme vom 19. April 1944 ist fast das gesamte Gelände des Fliegerhorstes. Besonders markant das sichelförmige Unterkunftsgebäude, das am oberen Bildrand nicht ganz vollständig zu sehen ist.

(d) Flugzeughallen und Werkstätten:

Es gibt folgende 8 Flugzeughallen:

Am Ostrand der nordnordwestlichen Erweiterung: 4 große Flugzeughallen.

Am Nordrand : 3 mittelgroße Flugzeughallen.

Am Nordrand der nordnordwestlichen Erweiterung : 1 große Werfthalle im Bau (25.03.1944)

Vor allen Flugzeughallen außer der im Bau befindlichen Werfthalle befinden sich asphaltierte Vorfelder, die durch einen Rollweg miteinander verbunden sind.

Werkstätten hinter den Flugzeughallen im Nordnordwesten.

Kfz-Bereich und Garagen ostwärts der Werfthalle.

(e) Munition:

Munitionslager außerhalb der Südostecke. MG-Justierstand im Norden, ostwärts des Unterkunftsgebietes.

(f) Nachtländehilfen: Begrenzungsleuchten. Hindernislichter. Leuchtpfad.

(g) Unterbringung:

Die Flugplatzgebäude, die Mannschaftsunterkünfte, Wohnungen, Büros usw. umfassen, liegen in einer dichten Gruppe außerhalb des Nordrandes.



Quelle: Luftbilddatenbank Dr. H.-G. Carls

Hagenow LB 2: Der Ausschnitt der Luftaufnahme vom 19. April 1944 zeigt einen Großteil des Unterkunftsbereichs und den technischen Bereich des Fliegerhorstes. In der Bildmitte oben das Gebäude der Hauptwache, darunter das Stabsgebäude mit seinem Treppenturm. Rechts neben dem Stabsgebäude das Wirtschaftsgebäude. Im Bogen von der Bildmitte oben nach rechts zur Mitte zieht sich das rund 530 m lange Unterkunftsgebäude hin.

Auflockerung:

	groß, offen	Lichtungen im Wald
Nordosten (außerhalb der Platzgrenze):	14	-
Osten:	-	20 +
Südosten:	-	4 +
Gesamt:	14	24 +

Die Lichtungen im Osten scheinen nicht benutzt zu sein.

Verkehrsverbindungen:

(a) Straße: Nebenstraße nach HAGENOW

(b) Bahn:
Abzweig der Bahnstrecken LUDWIGSLUST / WITTENBURG und HOLTHAUSEN/BOITZENBURG in HAGENOW HEIDE; 2,4 Kilometer südsüdwestlich. Bahnhöfe in HAGENOW und HAGENOWER HEIDE.

Bemerkungen:

Der Flugplatz war bereits 1937 in Betrieb und 1939 wurde dort eine A/B-Schule festgestellt. 1941 wurde hier Ausbildung mit Truppen transportierenden Segelflugzeugen durchgeführt. Vor kurzem wurde in HAGENOW eine Blindflugschule festgestellt.

Foto 25.03.1944

Stand: 01.05.1944

Ergänzende Angaben:

Der Aufbau des Fliegerhorstes Hagenow erfolgte noch früher als von den Westalliierten angegeben: Nach den Unterlagen, die zur Übergabe des Objektes von den russischen Streitkräften an das Bundesvermögensamt erstellt wurden, wurde das erste Kasernengebäude schon 1935 errichtet. Es folgten 1936 ein Wachgebäude und das später „Klub“ genannte erste Wirtschaftsgebäude. Bereits am 01. Dezember 1936 wurde die **Orterschule Hagenow** aufgestellt¹⁴⁶. Aufgabe dieser Schule war die Ausbildung von Ortern und Flugzeugbeobachtern, heute würde man die Aufgabe als Navigator bezeichnen. Angeschlossen an die Schule war eine Luftbildstelle. Das weitere Schicksal dieser Orterschule ist nicht bekannt.

1937 wurde das große sichelförmige Kasernengebäude errichtet, das Platz für die Unterbringung von 1.137 Soldaten bot. 1938 folgte die Errichtung des großen Wirtschaftsgebäudes, das eine Kapazität von 1.250 Plätzen hatte. Über den Zeitpunkt der Errichtung der Technischen Bauten ist nichts mehr bekannt, da diese bereits nach Kriegsende abgerissen wurden. Die Bauzeit dürfte jedoch im selben Zeitraum 1935 - 1938 liegen, denn bereits im Dezember 1937 oder Anfang 1938 wurde eine **Fliegerübungsstelle Hagenow-Land** aufgestellt, die bis zum 31. März 1939 bestand.



Quelle: Luftbilddatenbank Dr. H.-G. Carls

Hagenow LB 3: In diesem Ausschnitt der Luftaufnahme sind die vier großen Flugzeughallen südlich vom Stabsgebäude zu erkennen. Ebenso steht von der großen Werfthalle nur das Stahlgerüst, der weitere Ausbau wurde nicht fortgesetzt. Damit fehlte dem Fliegerhorst eine ganz entscheidende Instandsetzungskapazität, denn nur die Werfthallen verfügten über Deckenkräne mit großer Tragfähigkeit. Unter den auf der Ausschnittvergrößerung sichtbaren Flugzeugen befinden sich auch zwei Nachtjagdmaschinen: Vor den drei Heinkel He 111 oben links steht eine Messerschmitt Bf 110 und rechts davon, links von der Baugrube der Kompensierscheibe, eine Heinkel He 219.

Danach wurde es offensichtlich zunächst ruhig in Hagenow. Ende September 1939, genauer ab dem 25. September 1939, machten möglicherweise Teile der gerade in Jever durch Umbenennung der I./Kampfgeschwader 25 entstandenen I./Kampfgeschwader 30 „Adlergeschwader“ kurzzeitig Rast auf ihrer Verlegung nach Greifswald.

Anfang April 1940 sammelten sich die für den Einsatz beim Unternehmen „Weserübung“ vorgesehenen Transportgruppen III./Kampfgeschwader z.b.V. 1 und IV./Kampfgeschwader z.b.V. 1 in Hagenow und flogen von hier aus ihre Einsätze.

Zumindest von März bis zum 30. September 1942 soll Hagenow Sitz eines **Kommandos Flughafenbereich** gewesen sein. Kommandeur war in dieser Zeit Generalmajor Victor Carganico¹⁴⁷.

¹⁴⁶ Hartmann, Werner; „... Die Luftwaffengarnison Halberstadt 1935 – 1945“; a.a.O.; S. 9

¹⁴⁷ Hildebrand, Karl-Friedrich; „Die Generale der deutschen Luftwaffe 1935 – 1945 Band 3“; a.a.O.; S. 144/145



Hagenow: Das Gebäude, in dem der Stab untergebracht war, wurde wie die anderen Gebäude auch, in einen Kiefernwald hineingebaut.

„stred80 ni elw tusche lit2 nedlee mi obrw



Hagenow: Blick auf einen Teil des durchgehenden Stabsgebäudes, sichtbar ist der Treppenturm.

Hagenow: Charakteristisch für das Hagenower Stabsgebäude ist der Treppenturm im Winkel.



Hagenow: Der Haupteingang des Stabsgebäudes mit dem Büro des Kommandeurs im ersten Stock wurde im selben Stil erbaut wie in Döberitz.



Hagenow: Der andere Flügel des Stabsgebäudes.

Flugplätze der Luftwaffe 1934-45 und was davon übrigblieb

Band 5 Mecklenburg-Vorpommern

Details zum Buch

Autor:	Jürgen Zapf
Taschenbuch:	458 Seiten
Verlag:	VDM Verlag
Sprache:	Deutsch
ISBN-13:	978-3866190115

Bezugsquellen

VDM Verlag:	Klick
amazon.de:	Klick

Diese Zusammenfassung wurde mit Wissen und Billigung des VDM Verlags gestaltet und veröffentlicht. Übernahmen jeder Art, Übersetzung, sowie Veränderung und Verbreitung bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung des Autors. Bitte verwenden Sie für eine Verbreitung, soweit möglich, eine Referenz auf die Internetpräsenz des Autors (<http://www.flugplaetze-der-luftwaffe.de>) oder des Verlags (<http://www.vdmedien.com/>).

Copyright © Jürgen Zapf